

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

07.12.2016

Anpassung an den Klimawandel

Zur Zeit werden die Grundstücke, z.B. in den Gartenstädten, wo noch privater Baumbestand vorhanden ist, mit geringen Abstandsflächen von 3 Metern vollständig ausgehoben. Baurecht geht vor Baumschutz. Dazu werden noch Ausnahmegenehmigungen erteilt und Überbauten zu den schon geringen Abstandsflächen genehmigt. Dieses Verwaltungshandeln muss geändert und die hierfür notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Eine derart intensive Versiegelung der Flächen führt zu Verlust der Durchlüftung, führt zu „Wärmeinseleffekt“, wie man sie schon aus der Innenstadt kennt, und letztlich zu Gesundheitsrisiken. Durch den Klimawandel sind deutliche Veränderungen zu erwarten, wie die Zunahme von Herz-Kreislaufkrankungen und Atemwegbeschwerden. Besonders betroffen sind ältere Menschen und Kinder. Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat in der Beschlussvorlage vom 08.11.2016 „Maßnahmenkonzept Anpassung an den Klimawandel in der Landeshauptstadt München“ auf S. 16 auf die Gesundheitsrisiken hingewiesen. Bei anhaltender Baupraxis wird auch die vorhandene Biodiversität in den Gartenstädten abgebaut werden.

Der Wohnungsbau in München ist wichtig, kann aber nicht nur einseitig zulasten von Lebensqualität bei prognostiziertem Klimawandel, aber auch Naturschutz gehen. Denn München ist die dichtest besiedelte Stadt in Deutschland und Mittelmaß, was öffentliche Grünflächen angeht.

Daher die Fragen:

1. Wie müsste ein brauchbares Maßnahmenkonzept für Baugenehmigungen zur Anpassung an den Klimawandel aussehen?
2. Besteht innerhalb der bestehenden Baurichtlinien, wie z.B. „Baurecht vor Baumschutz“ die Möglichkeit Änderungen vorzunehmen, um auf den Klimawandel reagieren zu können?

3. Wenn nicht, was kann die Landeshauptstadt dann von sich aus unternehmen?
4. Wenn der Klimawandel mit Gesundheitsrisiken bei gleichbleibender Baugenehmigungspraxis einhergeht, sind dann auch Änderungen auf Landes- und Bundesebene anzustreben?

Dr. Reinhold Babor, Stadtrat